



## **Christliche Sitten- und lehrreiche Predigen ... durch das gantze Jahr**

über die Fürnehmste Geheimnussen unsers Erlösers Jesu Christi: auf die Fest- und Feyer-Täg der allerseeligsten Jungfrau Mariä: deren zwölf Apostlen, und anderer Heiligen Gottes, so das gantze Jahr hindurch nach Ordnung der Römisch-Catholischen Kirch feyerlich begangen werden

**Schmitz, Michel**

**Augspurg [u.a.], 1748**

Zwey und zwanzigste Predig Am Fest des allerheiligsten Hertzens Jesu.  
Jnnhalt. 1. Das göttliche Hertz ist unendlich lieblich, weil 2. es uns unendlich geliebt.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75981](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75981)

gen, und eure vorige Hartigkeit, Kalksinnigkeit, Vergessenheit, Undanckbarkeit, Ungebährlichkeiten, und Vernehrungen dieses hohen Geheimnus zu ersehen. O mein Jesu mit demüthigem und zerknirschten Herzen wirffe ich mich zu deinen Füßen, und bitte um Vergesung aller Unehreerbiehtigkeiten, die ich vor dir im Allerheiligsten Sacrament des Al-

tars begangen, und mache den besten Entschluß die übrige Zeit meines Lebens nichts zu unterlassen, wodurch ich meine dir schulddige Lieb, Danckbar- und Ehreerbiehtigkeit erweisen könne. Jesu gib deine kräftige Gnad und Segen über dieses mein gefaßtes Vorhaben.

AMEN.



## Am Fest des allerheiligsten Herzens Jesu.

### Inhalt.

Das allerheiligste Herz Jesu soll best-möglichst geliebt werden

1. Weil es unendlich lieblich, und liebwürdig ist.
2. Weilen es uns unendlich geliebet hat.

### T H E M A.

Si quis non amat Dominum nostrum  
Jesum Christum; fit anathema.

So jemand unseren Herrn Jesum Christum  
nicht lieb hat; der sey verbannt. 1. Cor. 16. 22.

### Eingang.



Ammit jemand anderer Herzen und Wohlneigung an sich ziehen, und sich zum Gegenwurff deren Lieb machen könnte, hat so wohl das Christliche, als Heydnische Alterthum anderes nichts diesen Zweck zu erreichen nothwendig zu seyn geglaubt, als diese zwey Stuck: deren das erste, daß der von anderen geliebt zu werden begierige, sich lieblich, und liebwürdig erzeigen soll; laut jenes Ausspruchs des Poeten: Ut amaris, amabilis esto: Zeige dich lieblich und liebwürdig; damit du geliebt werdest. Das andere Mittel, frembde Herzen und Lieb an sich zu ziehen, ist die Lieb zu denen; von welchen man verlanget geliebt zu werden; gemäß dem, was Guericus der Abbt lehret: Ut diligaris, dilige: Liebe; damit du geliebt werdest. Mit welchem auch der Weltweise Seneca einstimmet, da er die Bosheit deren wortstraffer; welche durch Zauberey und Liebs-Tränck frembde Lieb an sich zu bringen trachteten; sprechend,

er wolte sie lehren; wie sie ohne Gebrauch dieser verdammlichen Mitteln, den verdammten Endzweck erreichen könnten, durch dieses einzige: Si vis amari; ama: Wan du willst geliebt werden; so liebe: Dan es seye kein menschliches Herz so Stein- und Eisen- hart, das von der aufrichtigen und gutthätigen Lieb nicht überwunden, eingenommen, und gezwungen werde Lieb mit Lieb zu vergelten. Ist dieses nun ein ungeweißelte Wahrheit; woher kommt es dan, daß es so wenig inbrünstige Liebhaber des göttlichen Herzens Jesu gibt? indem doch dieses göttliche Herz unendlich lieblich und liebwürdig ist, und darnebenend uns unendlich geliebt, und schier ungläubliche Verweithumen seiner gegen uns tragenden unendlichen Lieb abgestarrt hat; dergestalt, daß der Apostel Paulus diesen Fluch gegen diejenige ergehen lassen; welche die einem so lieblichen, liebwürdigsten, unendlich liebenden Gegenwurff schulddige Lieb nicht abstaten: Si quis non amat Dominum nostrum Jesum Christum; fit anathema: So jemand unseren Herrn

Seneca.

Guericus  
Ab. Sermon. de  
Ascens.

Herrn Jesum Christum nicht lieb hat, der sey verbannt. Daß sich nun mehre durch den so schändlichen, als schädlichen Abgang jener schuldigen Lieb diesen von dem Heil. Apostel ausgesprochenen Fluch über den Hals ziehen, ist meines Erachtens, wo nicht die einzige, doch die fürnehmste Ursach, weilen man nicht gnugsam bedencket, erkennet, und zu Herzen nimmt die unendliche Liebwürdigkeit und Lieb des göttlichen Herzens Jesu Christi. Non est qui recogitet corde. Damit sich dan diesen Mangel hebete, und dardurch gemeldeten Fluch von meinen werthesten Zuhöreren abwendete; hab ich mich entschlossen geziemende Exkannus der unendlichen Liebwürdigkeit und Lieb des göttlichen Herzens Jesu Christi durch gegenwärtige Predig ihnen beizubringen:

**Vortrag.**

N. 1. Billig soll man das göttliche Herz Jesu lieben.

**S**U dem End werd ich ihnen im ersten Theil vorstellen, wie das göttliche Herz Jesu unendlich lieblich und liebwürdig seye: Im andern aber, wie dieses allerheiligste Herz uns unendlich sehr geliebt habe. Christe Jesu erwecke dardurch in unseren unerfänlichen, und danckbaren, Eig: kalten Herzen, die schuldige, inbrünstige, und beständige Lieb gegen diesem allerheiligsten Gegenwurf. Also bitte ich durch eben dieses dein göttliches Herz, und Fürsprach deiner feurigsten Liebhaberin Maria, und deiner ewigen Anbeter, unserer Heil. Schutz-Englen.

**Fortsetzung.**

N. 2. Dan es hat erstlich alle natürliche Vollkommenheiten eines Menschen.

**S**IE müssen alle mögliche Lieb und Neigung tragen gegen das allerheiligste Herz Jesu Christi: Dieses erfordert die höchste Billigkeit. Dan ist wohl was fürtrefflicher zu erfinden; das unsere Lieb und Neigung besser verdiene, als dieses göttliche Herz; indem es an ihm unendlich lieblich ist? ist es nicht ein völliger Begriff alles dessen, was ein recht beschaffenes Herz zur Lieb bewegen kan? ist nicht alles in diesem Herz des vermenschten Gottes versamlet, was zugleich in GOTT und dem Menschen liebwürdig und lieblich kan gefunden werden?

Ja alles, ohne Ausnahm alles, was in dem Herz und Seel eines Menschens kan als liebwürdig gefunden und erdacht werden; alles dieses befindet sich in dem göttlichen Herzen, als in einer reichsten Schatz-Kammer zusammen gehäuffet: Es befinden sich in demselbigen alle vor-

trefflichste Gaben der Natur: es befinden sich in demselbigen alle natürliche gute Eigenschaften, so einen Menschen lieb und werth bey anderen machen können. Dieses heilige Herz ist edel, tapffer, beständig, freygebig: es ist großmüthig, gutthätig, gedultig, und treu: es ist über alle massen rein und demüthig: kein Herz ist danckbarer, zarter, sanftmüthiger, als das göttliche Herz Jesu. Man durchgehe ordentlich, und insonderheit alle erschaffene Herzen; so wird man doch kein einziges antreffen, welches an Aufrichtigkeit, Willfährigkeit, Liebsvoller Gewogenheit gegen alle dem göttlichen Herzen Jesu auch nur von weitem gleich seye. Seynd es aber nicht diese nun erzehlte gute Eigenschaften, welche das Herz eines Menschens lieblich und liebwürdig machen?

Zu denen natürlichen im Herzen Jesu befindlichen Liebswürdig guten Eigenschaften und Vollkommenheiten kommen auch hinzu alle übernatürliche in dem Herzen eines Gerechten Preiswürdige Vollkommenheiten: das ist, alle Gnaden, und übernatürliche Tugenden in einer unendlichen, und unermesslichen Vollkommenheit. Wan dan nur ein einziger auch geringster Stuf und Stapfel der Gnad den verächtlichsten und armseeligsten Menschen über alle massen schön und lieblich machet; ja lieblicher, liebwertther, und schöner, als der allerhöchste und vortrefflichste Engel in dem Stand seiner alleinigen natürlichen Vollkommenheiten; welche doch GOTT mit freygebigster Hand ihm ertheilet hat: Und wan ein Gerechter desto lieblicher und liebwürdiger wird; desto mehr Gnad, und desto grössere Tugenden er besitet; wie höchst lieblich und liebwürdig muß dan nicht das göttliche Herz Jesu seyn; indem es nicht allein alle diejenige Gnaden und Tugenden in sich einschließet und begreiffet, mit welchen die gesambte Schaaeren der Englen und der Menschen würcklich gezieret, und bereicher seynd; sondern auch alle diejenige, welche anoch zu empfangen alle Engeln und Menschen fähig seynd? ia indem dieses göttliche Herz der Ursprung und Brunnquell aller Gnaden, und Tugenden ist? hieraus folget dieser unwidertreibliche Schluß: Wan die Heiligkeit das Herz eines Gerechten lieblich, und lebenswürdig machet; so muß ja die unendliche Heiligkeit des Herzens Jesu dieses göttliche Herz unendlich lieblich, und einer unendlichen Lieb würdig machen.

Nebst den natürlichen Vollkommenheiten, und übernatürlichen Gnaden und Tugenden kan der Mensch auch zu dem vollkom-

N. 3. Zweytens alle übernatürliche eines Gerechten.

N. 4. Alle Vollkommen-

heiten der Seeligen.

vollkommensten Stand der ewigen Seeligkeit erhoben werden. Gleichwie nun dieser Stand unvergleichlich vortreflicher, als der Stand der natürlichen, und übernatürlichen Vollkommenheit; also wird der Mensch bey dessen Antritt nebst allen in diesem zweyfachen Stand gehalten wahren und beharrlichen Gütern (ich nehme den Glauben aus) mit einem neuen Zusatz ungläublich größerer diesem alle Güter in sich begreifenden Stand eigener Schatz bereichert, und zur höchsten Vollkommenheit erhoben. Was nun immer für grosse Güter, Schatz, und Reichthumen sich in der beglückten Seel und Herzen nicht nur eines, sondern gesampter Seeligen anzutreffen; dieses alles besitzt das göttliche Herz Jesu in einer unendlichen Maaß und Vollkommenheit: In quo latent totius beatitudinis thesauri: In demselbigen seynd alle Schatz der ganzen Seeligkeit versamlet, sprache einstens der Heil. Johannes der Evangelist zu der heiligen Gertrudis, von dem göttlichen Herzen Jesu redend; auf welchem er in dem letzten Abendmahl geruher; daraus er so erstaunliche Wissenschaft, so hohe Gedanken und Erkantnussen, so grosse Liebsbrunst geschöpffet hatte. Wan dan der geringste Himmels-Burger im Stand der Glory grösser und lieblicher ist, als der Gerechte im Stand der Gnad; wie lieblich und lebenswürdig muß nicht das göttliche Herz Jesu seyn: indem es allein grössere Glory, und seligmachende Lieb in sich begreiffet, als sammtlich alle Heilige Gottes im Himmel? Machen dan nicht so viele, so grosse, in allmöglicher Weitschichtigkeit darin befindliche Vollkommenheiten der Natur, der Gnad und Glory selbiges unendlich lieblich? müssen dan diese uns nicht antreiben selbes ohne Maaß und Schranken zu lieben? indem selbige unendlich seynd.

Infra. L. 4. C. 4.

N. 5. Alle göttliche Vollkommenheiten.

Aber was preise ich lang, und streiche herfür die holdseligste Lieblichkeit des göttlichen Herzens Jesu wegen der Vollkommenheiten der Natur, der Gnad, und der Glory, so in dem Herz eines Menschens, eines Gerechten, und eines Seeligen können gefunden werden? indem dieses liebwürdigste Herz nicht allein diese in einer unendlichen Übermaß besitzt, sondern darbenebend alle diejenige, deren Versammlung befindlich in dem göttlichen Herzen: Quia in ipso inhabitat omnis plenitudo divinitatis: Dan in ihm wohnet alle Völle der Gottheit; das ist die unendliche Vielheit und Grösse der auf alle Weis unendlicher Vollkommenheiten. Es ist heilig, vermittelt einer göttlichen Heilig-

Coloss. 2. 9.

keit: es ist gütig, vermittelt einer göttlichen Güte: es ist freygebig, vermittelt einer göttlichen Freygebigkeit: und also weiter von den übrigen Vollkommenheiten; welche in diesem göttlichen Herzen alle göttlich seynd. Seine Heiligkeit, ist über alle Heiligkeit: seine Güte, über alle Güte: seine Freygebigkeit, über alle Freygebigkeit. Nichts ist, was das göttliche Herz übertrifft: nichts ist, was nicht in demselbigen und mit demselbigen befindlich: Sub quo totum est: in quo totum est: cum quo totum est: sagt der H. Augustinus: Wan dan die unendliche Vollkommenheiten der Gottheit eine jede göttliche Person unendlicher Lieb würdig und lieblich machen; wie soll dan das göttliche Herz Jesu nicht ebenfalls unendlich liebwertth seyn? indem es Krafft der Vereinigung mit der Person des göttlichen Worts alle diese Vollkommenheiten besitzt: indem das göttliche Wort dieses Herz also veredlet, und göttlich machet, daß alle Gaben der Natur, und der Gnad, alle, in dem göttlichen Herzen befindliche Vorzug der Glory dardurch zum Theil der göttlichen Gaben erhoben, und dergestalt unendlich mehr liebwertth gemacht werden.

5. Aug. Solil. totum est: cum quo totum est: sagt c. 1.

Ho. p. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Sonst müßten wir dan billig mit einer unendlichen Lieb dem göttlichen Herzen Jesu zugethan, und ergeben seyn: weilen es aber uns nicht möglich ist, eine unendliche Lieb zu haben; sonderen dieses Gott allein möglich und eigen ist; so laßet uns wenigstens ein hefftige und inbrünstige Begird schöpfen, dieses göttliche Herz also zu lieben; und laßet uns indessen selbes aus ganzem Herzen, aus gancker Seelen, und aus allen Kräften lieben: dan dieses allein ist es, was von uns erfordert wird. Das göttliche Herz verlangt kein andere Lieb von uns, als diejenige, deren wir fähig seynd: und ob schon das Geschöpf den göttlichen Schöpffer nicht so hefftig und inbrünstig liebt, als er wohl würdig ist geliebt zu werden; weilen sie keiner solchen Lieb fähig ist: wan es dennoch, sagt der Heil. Bernardus: wan es dennoch so viel ihm möglich ist, liebt; so mangelt nichts an Seiten des Geschöpffs, weilen seine Lieb so groß ist, als sie seyn kan. Etsi minus diligit creatura; quia minor est: ta- 23. in Cant. men si ex se tota diligit; nihil deest, ubi totum est: Wan uns zu dieser Lieb nicht beweget die unendliche liebwerttheste Lieblichkeit dieses göttlichen Gegenwurffs; so soll uns wenigstens darzu vermögen die unendliche Lieb, welche dieses allerheiligste Herz gegen uns getragen hat: Vernehmet dieselbige im anderen Theil meiner Predig.

N. 6. Dabero verdienet es eine unendliche Lieb.

Anderer

Anderer Theil.

N. 7.  
Der Be-  
weiskum  
der Lieb ist  
für den Ge-  
liebten vie-  
les thun  
und leyden.

Als göttliche Herz Jesu hat uns unendlich sehr geliebt. Aber wodurch hat es diese Lieb gegen uns erwiesen? Ich frage besser: was hat das göttliche Herz Jesu nicht gethan, um uns seiner unendlichen gegen uns tragenden Lieb völlig zu überzeugen? Was hat es unterlassen? und was es ein unfehlbarer, unwidersprechlicher Beweiskum ist, daß man jemand heftig liebe; wan man für den Geliebten grosse Ding thut, und leydet; so müssen wir ja ohne allen Anstand bekennen; daß dieses hochheiligste Herz uns ohne End und Maas geliebt habe: dan was hat es für uns nicht gethan? was hat es für uns nicht gelitten?

N. 8.  
Das hoch-  
heiligste  
Herz hat  
eine tödtli-  
che Trau-  
rigkeit aus-  
gestanden.  
D. Th. 3. p.  
9. 46. 2. 6.

Dieses hochgebenedeyte Herz hat im Garten die heftigste Schmerzen, eine tödtliche Angst und Traurigkeit ausgestanden: deren trauriger Ursprung und betrübter Gegenwurf unsere Sünden gewesen, sagt der Heil. Thomas: Doloris interioris causa fuit omnia peccata generis humani. Wer aber ist fähig zu begreifen, wie groß dieser Schmerz und Betrübnuß gewesen? wird man es glauben? wie sehr man sich immer wegen seiner begangenen Sünden betrübe; so wird dennoch dieser Schmerz dem Schmerzen und Traurigkeit des betrübten Herzens Jesu nicht bekommen. Man hat zwar Menschen gefunden, welche in lebhafter Einbildung der von ihnen beleidigten göttlichen Gürtigkeit; vor lauter Neu dahin gestorben: Aber unvergleichlich grösser ware der Schmerz Christi: ja er hat alle Neu aller Düs-senden in der ganzen Welt zusam-men genommen, weit übertroffen: Dolor in Christo excessit dolorem eujuscunq[ue] contriti, weil er sich über die Sünden aller Menschen erstrecket: Christus doluit pro peccatis omnium, und gleiche Maas hatte mit der Anzahl und Schwäre aller Sünden: Quantum dolor ejus sufficeret ad tantam satisfactionem. Sein Schmerz über-

D. Th. 3. p.  
9. 46. 2. 6.  
ad 4um.

Item, 8. 18.

stiege allen Schmerz: Dolor meus super dolorem: Er ware so übermäsig groß, daß er ihm das Leben würde genommen haben; wosern Christus dieses nicht durch ein Wunder hätte verhin-dert; wie er selbst bezeuget: Tristis est anima mea usque ad mortem: Meine Seel ist traurig bis zum Todt: das ist, wie Titelmannus diese Wort auslegt: Tantâ premitur moestitudine cor meum, ut major vix possit estimari; ita ut sufficiens videatur, animam meam de corpore ejicere, vitamque fini-

R. P. Schmirz, S. J. Festi. Predigen.

re; nisi me divinitatis virtus ad perferenda, quæ superlunt, passionum tormenta sustentaret. Mit einer so grossen Traurigkeit wird mein Herz be-trangt; daß man ihm kein grössere kan einbilden: sie scheint allein zu erlrecken, meine Seel aus dem Leib zu treiben, und dem Leben ein End zu machen; wan nicht die Kraft meiner Güttheit mich noch erhaltete, um die noch übrige Beynen auszustehen.

Dannoch ware dieses hochheilige Herz nicht allein im Garten traurig und be-trübt: es hat nicht allein dazumahlen die Unbilden schmerzhaft empfunden, mit welchen unsere Sünden dem himm-lischen Vatter wurden antaften; und jene unzählbare Ubel, welche sie uns über den Hals ziehen wurden: diese höchst-schmerzliche Traurigkeit hat es schon von Anfang, da es gestaltet und besetzt wor-den durch den ganzen Lebenslauff bis zum Todt empfunden: Ego in laboribus, oder wie andere lesen, in dolore, a ju-ventute mea. Ich bin müheselig und betrübt von meiner Jugend auf. Daß aber dieser Schmerz und Traurigkeit am Vorabend seines Leydens mehr sticht-barlich ausgebrochen; ist desto wegen geschehen, damit die Menschen von der Übermaas jenes Schmerzens, den dieses göttliche Herz bis dahin erduldet hatte, urtheilen könnten. Soll dan das Herz des vermenschten Göttes so tödtliche Angst und Traurigkeit für uns, und dies-es durch den ganzen Lebens-Lauff erlit-ten haben; und wir sollen ihm unsere Lieb versagen?

Diesem göttlichen Herzen, das für uns so viel gelitten; diesem liebenden Herzen, das für uns so viel gethan; kein einziger Augenblick ist verlossen, daß es nicht mit zartester Lieb gegen uns, und gütigster Sorg für uns und unser zeitli-ches und ewiges Wohlsyn beschäftiget gewesen. Dahin zihlete immer seine fürsichtigte Lieb, und alles durchgründend, allerweiseste Fürsichtigkeit. Es hat zwar Jesus unterweilen zur Zeit des sterblichen Lebens als ein Mensch sich des nothwendigen Schlags bedienet; dan-noch hat sein göttliches Herz immer für uns gewachet, und also erfüllet, was ge-schrieben ist in dem Hohenz-Lied Salo-monis: Ego dormio, & cor meum vi-gilat: Ich schlaffe, aber mein Herz wachet. Was sollte die sorgfältige Lieb des göttlichen Herzens mehr für uns thun? dannoch hat es uns nicht allein bis zum Todt geliebt: auch nach dem Todt hat es seine noch immer lebende Lieb sonderbar beweisen wollen: dan eben diese Lieb ist es, welche ihn bewegt hat, daß

N. 9.  
Und das  
von An-  
fang des  
Lebens.

cf. 37. 16.

N. 10.  
Dieses Herz  
ware be-  
ständig für  
uns be-  
schäftiget.

Cant. 5. 2.

U a

er

er vor dem Todt verlangt, und zur völi-  
gen Apschöpfung unserer Sünden jene  
Eröffnung seiner heiligen Seiten und  
Herzens angenommen, welche nach sei-  
nem Todt durch den Stich einer Heer-  
Langen von dem Römischen Kriegs-  
Mann ist gemacht worden: Amore vul-  
neratus est propter delicta nostra: sagt  
der Heil. Augustinus: Aus Lieb ist er  
verwundet worden wegen unserer Misse-  
thaten.

8. Aug. Man.  
C. 21.

N. 11.  
Es hat  
mehr ge-  
than und  
gelitten/als  
vonnöthen  
war uns zu  
erlösen.

Was aber die Übermaß der Lieb gegen  
die Menschen, mit welcher das göttliche  
Herz gebrennet hat, ist dieses, daß sie ihn  
mehr zu thun, und zu leyden gezwungen,  
als die menschliche Erlösung zu vollbrin-  
gen vonnöthen ware. Wem dieses nicht  
gnugsam begreiflich, der soll wissen, daß  
die Seel, der Leib, das Blut Christi,  
weilen sie mit der anderen Person in der  
Göttheit vereiniget, alle Wirkungen  
der Seelen und des Leibs, alle Bluts-  
Tropffen eines Götlichen, das ist eines  
unendlichen Werths gewesen, und folg-  
sam nicht mehr dan ein einziger Tropf-  
fen Bluts, nicht mehr dan eine Bewe-  
gung des Leibs Christi, oder eine einzige  
Wirklichkeit der allerheiligsten Seelen  
des vermenschten Gottes vonnöthen ge-  
wesen, alle Menschen, ja noch tausend  
und aber tausend neue Welt zu erlösen:  
Aber das großmüthigste, freygebigste  
Herz Jesu hat sich damit nicht begnü-  
gen lassen: es hat das ganze Blut bis  
zum letzten Bluts-Tropffen, es hat alles  
Leyden, und Schmerzen des allerheilige-  
sten Leibs, es hat alle Wirkungen der  
gebenedenten Seel dargegeben zur über-  
flüssigen Erlösung; damit wir die un-  
endliche Brunst seiner Lieb gegen uns  
klar und handgreiflich erkennen.

N. 12.  
Sich im  
Sacra-  
ment gege-  
ben.

Ware noch etwas mehr erforderlich,  
damit dieses göttliche Herz seine Gut-  
thaten überhäuffete, und die gänzlich  
Liebs-Neigung unserer Herzen an sich  
brächte? mußte Christus noch darzu sich  
einem jeden aus uns unter den Sacra-  
mentalischen Gestalten schencken, und in  
diesem hochheiligen Geheimnuß bis zum  
End der Welt bey uns bleiben? auch die-  
se unschätzbare Gnad hat er uns thun  
wollen, und fahret beständig fort selbige  
uns zu erweisen. Werden wir dan zu  
einer so grossen Lieb unempfindlich seyn?  
und wan wir das Unglück und Bosheit  
haben, es zu seyn; wird nicht Christus  
die billigste Ursach haben uns die Un-  
dankbarkeit und Härteigkeit unseres Her-  
zens vorzurupffen? ein jeder will darfür  
angesehen seyn, daß er ein gütiges, danck-  
bares, und der Lieb und Freundschaft er-  
kännliches Herz habe. Aber gegen wem  
sollen wir ein solches Herz haben, wan

wir ein solches nicht erweisen gegen das  
Beste unter allen Herzen, gegen das Herz  
Jesu, der sich nebst seinen Gaben und  
Gnaden uns als eine Zugab verlenhet  
und schenket? der sich uns nicht allein  
einmahl gegeben hat; sondern einem  
jeden aus uns sich täglich mittheilet, wo-  
fern wir ihn nur empfangen wollen.  
Wer aber, kan ich wohl mit dem Heil.  
Ambrosio sagen, wer aber kan uns eine  
größere Lieb und Freund-Schuef erwei-  
sen, als derjenige, der seinen Leib für uns  
dar hat gegeben, damit derselbige uns  
zur geistlichen Speiß und Nahrung die-  
nete? Quis autem amior nobis, quam  
qui pro nobis corpus suum tradidit?  
der ihn noch täglich zu diesem End dar-  
gibt? O mein Herz, du bist kein Herz,  
sonderen ein harter Marmelstein, wan  
dich diese äußerste Lieb, die das Herz Je-  
su zu dir tragt; nicht empfindlichst be-  
wegt zur schuldigen Gegen-Lieb.

8. Ambros.  
Lib. 7.

Was uns aber noch mehr zur Lieb die-  
ses göttlichen Herzens, dieses liebwerthe-  
sten Heylands, der ein lauterer Herz,  
und eine lauterer Lieb gegen uns Menschen  
ist, antreiben muß, ist dieses; daß er so  
grosse Ding dergestalt für alle Menschen  
samtlich gethan und gelitten; daß er auf  
einen jeden insbesonder sein gänzlich  
Absehen gehabt: Zu einem jeden insons-  
derheit kan man jene Wort des H. Au-  
gustini sprechen: Tibi fatigatus est ab  
icinerere Jesus: Wegen deiner ist Jesus  
auf dem Weeg ermüdet. Keiner ist aus  
uns allen, der von dem göttlichen Hey-  
land nicht sagen möge mit bestem Zug,  
was der Heil. Paulus gesprochen: Di-  
lexit me & tradidit semetipsum pro  
me: Der Sohn Gottes hat mich gege-  
liebt/ und sich selbst für mich gegeben.  
In dem Leben der seligen Angeia von  
Fulgino, leset man, daß Christus eines  
Tags ihr erscheinend alle Schmerzen,  
Peynen, und Tormenten seines bitteren  
Leydens sonderheitlich erzehlend, zu ihr  
gesprochen: Hæc omnia pro te sustinui:  
Alles dieses hab ich für dich gelitten.

N. 13.  
Und dieses  
alles für et-  
nen jeden  
insbeson-  
der.

Tr. 15. in  
Joan. post  
initium.

Galat. 2. 20.

Apud Bol-  
land. 4. Jan.  
vica 61. n. 23.

Was Christus zu dieser heiligen Seel  
gesprochen, das ist auch uns gesagt, und  
für uns solchermaßen geschehen, quasi so-  
lum diligeret, als wan Christus ihn  
allein lieb hätte/ wie der Heil. Augu-  
stinus von dem H. Johannes dem Evan-  
gelist redet. Ist es nicht auch also in der  
Wahrheit? gedeyet nicht die Wohlthat  
der Erlösung einem jeden also zu Nutzen,  
als wan er allein wäre, für welchen der  
göttliche Heyland gestorben? Quid inter-  
est, sagt der Heil. Chrysostr. quod & aliis  
præstitit; quæ cum tibi præstita sunt;  
ita integra sunt, & ita perfecta, quasi  
nulli alteri ex his aliquid fuerit præsti-  
tum:

S. Aug. Tr.  
124. in Joan.

S. Chrysostr.  
L. 2. de com-  
punct. Cord.

tum: Was ist daran gelegen, daß er auch anderen die nemliche Gutthaten hat zukommen lassen; indem selbige also gänglich und vollkommen dir gedeyen, als wan niemand anderer ein Theil daran bekommen hätte? dan die Wohlthaten Christi seynd dergestalt für alle; das niemand gefunden werde, der nicht dergestalt den ganzen und völligen Nutzen daraus schöpffe, als wan er allein selbige empfangen hätte: Sic omnibus, quasi uni divina beneficia.

idem ibid.

N. 14.  
Dem götlichen Herzen seynd wir alles übrige schuldig.

Aber das muß nicht aus der Acht gelassen werden, daß wir dem götlichen Herzen alles dasjenige zu Danck schuldig seynd, was die übrige Glieder des Leibs für uns gethan und gelitten: dieselben seynd wir schuldig den vergossenen Schweiß und Thränen, die ausgestandene Mühseligkeiten und Schmerzen: dan das götliche Herz, als der erste Ursprung aller Bewegungen, hat den übrigen Gliedern darzu den Antrib und Bewegung ertheilet. Ebenmäßig seynd wir der Lieb dieses götlichen Herzens gegen uns alles dasjenige schuldig, welches eben dieses Herz für uns gethan und gelitten: indem die Lieb gleichfalls der erste Trib zu allen übrigen Bewegungen des Herzens gewesen. Allhier wäre nothwendig alles dasjenige der Länge nach zu erzählen, was Christus für uns gethan und gelitten, und hernächst diesen Schluß zu machen; daß wir alles dieses dem götlichen Herzen, und dessen unendlicher Lieb als dem ersten Ursprung schuldig seyen. Gott ist Mensch worden: Wer hat ihn solchergestalt erniedriget, gedemüthiget, und entäußert? seine Lieb. Er ist ein unmündiges Kind worden: ein halb zerfallener Stall ware seine Geburts-Stadt: an Platz der Wiegen hat ihm die Rippen gebüenet: in dem ungelegenen Wohn-Ort, und rauhen Winters-Zeit hat er neben größter Kälte die äußerste Armuth und Bedürftigkeit ausgestanden, dieses alles seynd Wirkungen seiner Lieb gegen uns. Er hat sich dem so schmah- als schmerzlichen Gesatz der Beschneidung unterworfen, die Gleichheit und Zeichen eines Sünders angenommen: Wer hat ihn zu einer so übermäßigen Niederträchtigkeit bewogen? seine unendliche Lieb. Eben diese Bewand muß hat es mit seinem übrigen Leben: Woher kam sein Elend und Wohnung in Aegypten; sein verborgenes Leben in einer armen Werkstatt; seine Bemühungen, seine geringe Nahrung im Schweiß seines Angesichts zu gewinnen? woher so viele Veracht- und Verfolgungen, so er die Zeit seines Apostolischen Predig-Amtes ausgestanden? weil er durch unlaugbare Zei-

R. P. Schmitz, S. J. Fest-Predigen.

chen seine Lieb gegen uns Menschen hat wollen darthun, hierdurch unsere Gegens Lieb zu gewinnen. Aber was für ein Übermaß der Lieb hat er nicht durch sein bitteres Leyden gezeiget? ist wohl jemahl eine so übermäßige Lieb gefunden worden, als da ist diejenige, aus wessen Antrib ein Gott für so schlechte und verächtliche Geschöpf was immer schmerzlich und schändlich, das ist den grausamsten, schmähtlichsten, öffentlichen Todt aus eigener Willkuhr, und freyer Erwählung gelitten, aus Absicht und Vergird dardurch so aller Verachtung würdige Geschöpf zu erretten und glückselig zu machen? aber wo ist der Grund dieser so grossen Lieb zu finden? in dem götlichen Herzen Jesu: in dieser von Lieb gegen die Menschen so heftig brinnenden Herzen. O unerschöpfliche Brunnquell der Lieb, was kan ich würdiges, was geziemendes von dir melden?

O fons amoris perpetui, quid dicam Th. Kemp. L. de te? Dieser Lieb seynd wir insonder- 3. C. 10.

heit schuldig jene heilige Seiten-Wund, durch welche dieser Liebs-Bräutigam sein götliches Herz uns hat wollen eröffnen lassen; welche er zu ewigen Zeiten behalten wird. Aber, O einzige Süßigkeit! O süße Lieb! was für eine nutzsame Dancksagung kan dir abgestattet werden für jene Liebs-Wund, die du für den Menschen am Creuz empfangen? da doch schon vor dem Speer deine Lieb dein Hönig- fließendes Herz mit einem unüber-

wundlichen Pfeil verwundet hatte? quid tibi o dulcor unice debet gratiarum L. 1. grat. spirit. c. 21.

actionis offerri pro illo amoris vulnere, quod in cruce accepisti pro homine? cum prius, quam lancea, amor tuus invincibili sagitta cor tuum mellifluum vulneravit? S. Mechtildis. Christus, sagt der Heil. Bonaventura, Christus hat aus Übermaß der Lieb ihm seine Seiten eröffnet, damit er dir sein Herz mittheile. Præ nimio amore aperuit sibi Stimul. Am. latus, ut tibi tribuat cor suum. Durch

diese Wund entdecken wir das Güteigkeits-volleste Herz Jesu, sagt der Heil. Augustinus: all dort finden wir die unendliche Barmherzigkeit, mit welcher er uns hat heimgesucht: Patent viscera per vul-

nera: viscera misericordiae, in quibus S. Aug. Manual. c. 21.

visitavit nos oriens ex alto. Also können wir nun sagen, was vormahlen Da-

lila von Samson gesprochen: Nunc mihi aperuit cor suum: Er hat mir jetzt

sein Herz eröffnet. Er hat mir die Übermaß und Brunnquell seiner unendlichen Lieb entdeckt. Und in der That

hat Christus dabey dieses Absehen vornemlich gehabt, damit wir in diesem

eröffneten Herzen seine Lieb betrachtenen,

Na 2 und

und dardurch unsere schuldige Gegen-  
Lieb entzündet würde. Das ist sein Will;  
das ist sein Verlangen und inbrünstiges  
Begehren: Cum amat, non aliud vult,  
quam amari.

S. Bern. Serm.  
83. in Cant.

Liebs- Wund eingehen, und mit diesem  
Feur unsere Eys-kalte Herzen anflam-  
men, und alsdan mit dem gottseligsten  
Abbt Blofius sagen, aber von Herzen: L. Blof. Mar-  
Diligam te servatoris mei Jesu sacratis- gar. Spirit.  
simum cor pro me vulneratum. O aller- C. 20.

### Schluß-Red.

N. 15.

Können wir uns dan bey diesem allem  
von der Schuldigkeit, ihn best-mög-  
lichst zu lieben, lossprechen? wer im Ge-  
gentheil sihet nicht, indem dieses göttliche  
Herz gleichfalls ein unermessener Feur-  
Ofen der Lieb gegen uns ist, daß wir uns  
ohne die größte Undanckbar- und Unge-  
rechtigkeit seiner Lieb nicht entschlagen  
können? Dan wie können wir ihm ge-  
zimmender Weiß danckbar seyn für seine  
Lieb, als durch unsere Gegen-Lieb? Non  
enim melius, nec decentius, quam per  
dilectionem rependi potest, quod per  
dilectionem datum est: Dan, keine bes-  
sere, noch mehr anständige Vergeltung  
kan für die Lieb, und Liebs-Thaten abge-  
stattet werden, als die Lieb selbst, sagt der  
Heil. Bernardus. Über das, da er uns  
liebet, suchet und verlanget er anderes  
nichts, als daß wir ihn hingegen wieder-  
um lieben, cum amat, non aliud vult,  
quam amari. Die Heil. Mechtildis hat  
einiges Tags aus der eröffneten Seiten  
Christi häufige Feurs-Flammen hervor-  
dringend gesehen, und Christum gehöret  
sie einladen, sie solle dort hinein gehen,  
um ihre Lieb durch Betrachtung der un-  
endlichen und ewigen Lieb ihres Erlösers  
zu entzünden. Lasset auch uns in diese

S. Bernardus  
in illud Psal.  
115. quid re-  
tribuam?

mer und ewig aus Lieb meiner verwundetes  
Herz. Und wer soll dieses verwundete,  
dieses so heftig liebende Herz nicht lieben?  
Quis illud cor vulneratum non dili-  
gat? quis tam amantem non redamet?  
Soll sich wohl jemand von dieser so schul-  
digen Lieb freysprechen können und dörf-  
fen? Nein, sagt der Heil. Paulus: Si  
quis non amat Dominum nostrum JE-  
sum Christum; sic anathema: So jes-  
mand unseren Herrn Jesum Christum  
nicht lieb hat, der seye verbannt. So  
lasset uns dan das göttliche Herz Jesu  
lieben: lasset uns ihm alle unsere Zunus-  
thungen und Neigungen auf ewig wid-  
men: lasset unsere Herzen und Gedan-  
cken in diesem Herzen des vermenschten  
Gottes immer wohnen, und alldort nach  
dem Rath Christi, so er der Heil. Lud-  
gardis gegeben, immer bedencken, was  
wir lieben, und westwegen wir lieben:  
Hic jugitur contemplare, quid diligas,  
& quam ob rem diligas: nemlich ein  
unendlich liebwerthen Gegenwurff wegen  
seiner unendlichen Lieb gegen uns. Sol-  
chermassen werden wir vermittelst dieser  
schuldigen Gegen-Lieb auf Erden zur  
ewig seligmachenden Lieb im Him-  
mel gelangen.

S. Bern. Tr.  
de Pass. Don.  
C. 3.

Sur. in vit. 16.  
Jun.

A M E N.



Am